

SIGNED, SEALED, DELIVERED

Fünf Uraufführungen plus eins

DI 31. MAI – SA 4. JUNI in Halle G und Tanzquartier / Studios

Mit Arbeiten von Dominik Grünbühel & Luke Baio, Jan Machacek, Anna Mendelssohn, Martina Ruhsam & Vlado G. Repnik, Rosalba Torres Guerrero und Doris Uhlich.

Unter dem Titel *Signed, sealed, delivered* präsentieren die Wiener Festwochen in Koproduktion mit dem Tanzquartier Wien in diesem Jahr zum ersten Mal eine gemeinsam kuratierte Tanz und Performancereihe. Mit fünf Uraufführungen von KünstlerInnen und Künstlerkonstellationen aus Wien und der österreichischen Erstaufführung von Rosalba Torres Guerrero / les ballets C de la B sind choreografische Handschriften, die in ihrer Konsequenz und ihrer Experimentierlust auf sich aufmerksam gemacht haben, nun in einem internationalen Rahmen zu sehen.

In der Differenz ihrer künstlerischen Ansätze ist den Arbeiten die Nähe zur Performancekunst gemeinsam: Historisch als mediales Hybrid an den Schnittstellen von Theater, Tanz und bildender Kunst gewachsen, beschreiben sie nicht die Unterschiedlichkeit künstlerischer Mittel und Kategorien, sondern bringen diese – der Bewegung des Choreografischen folgend – in ungewohnte Positionen, setzen sie aufs Spiel und eröffnen damit neue Perspektiven. Dabei treten die Arbeiten, die kompakt und begleitet von Gesprächen in der Halle G und den Studios des Tanzquartier Wien zu sehen sind, in inhaltliche Resonanzen, wenn es um Bedingungen der Begegnung geht, die sie als unausgesprochenes und doch gemeinsames Interesse teilen: Wie wenden wir uns aneinander, wie setzen wir uns in Beziehung? Wie viel Nähe und Distanz verträgt, wie viel Rhetorik braucht und missbraucht diese Adressierung – sei sie zwischenmenschlich, transmedial oder politisch? Was ist dabei unser gemeinsames Interesse, unser geteiltes ZwischenSein? In solistischer Form oder dialogisch nähern sich die Künstlerinnen und Künstler der Frage nach Kommunikation – mit sich selbst und dem anderen, der Zukunft, der Umwelt.

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

MI 1. JUNI mit Jan Machacek, Luke Baio und Dominik Grünbühel
im Anschluss an die Vorstellung *Show Ghost*, Halle G

DO 2. JUNI mit Martina Ruhsam, Valdo G. Repnik und Anna Mendelssohn
im Anschluss an die Vorstellung *art for a lonely heart*, TQW / Studios

FR 3. JUNI mit Doris Uhlich und Rosalba Torres Guerrero
im Anschluss an die Vorstellung *Uhlich*, Halle G

ANNA MENDELSSOHN (A)

art for a lonely heart (Uraufführung)

DI 31. MAI 18.30 h in TQW / Studios

DO 2. JUNI 22.00 h in TQW / Studios

FR 3. JUNI 18.30 h in TQW / Studios

„I don't want your apology – I want you to be sorry.“

Die neue Arbeit der Schauspielerin und Performerin Anna Mendelssohn beschäftigt sich mit dem Dialog als Hoffnungsträger in der Lösung von Konflikten auf privaten, öffentlichen sowie theatralen Bühnen. Ob es in einem weiteren, politischen Sinn um Nachbarschaft, Krieg und Frieden oder um eher Persönliches wie Beziehungen, Liebe oder Streit geht: Der Dialog macht ein breites Feld von Möglichkeiten und Regeln der Begegnung mit dem Anderen auf. Die Darsteller fragen dabei wie weit sie der Sprache des Anderen vertrauen können, welchen Einfluss ihre Alltagsrhetorik auf politische Rhetoriken hat und wie dialogisch unsere Demokratie letztendlich funktioniert.

KONZEPT / KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Anna Mendelssohn

PERFORMANCE: Alex Deutingner, Anna Mendelssohn

REGIE: Yosi Wanunu

MUSIK: Jorge Sánchez-Chiong

LICHT: Jan Maertens

PRODUKTION: Anna Mendelssohn

KOPRODUKTION: Tanzquartier Wien, Arena Festival (Erlangen)

GEFÖRDERT DURCH die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

MIT UNTERSTÜTZUNG VON TURBO Impulstanz Residenz und PACT Zollverein (Essen)

Biografien

Anna Mendelssohn studierte Schauspiel in England am Dartington College of Arts und in Bretton Hall, School of Performing Arts. Als Performerin ist sie seit 2004 Ensemblemitglied bei toxic dreams und war bisher in über 12 Produktionen der Kompanie zu sehen (u.a. in *Meet the Composer; Kongs, Blondes and Tall Buildings; Pink Vanja; Mein Camp; Ich Sterbe; The Art of War*). Sie arbeitete außerdem u.a. mit David Mayaan an der Wiener Festwochen/Schauspielhaus Koproduktion *Der Familientisch*, in Manchester mit Linda Taylor (*Operations of Debate*), mit Peter Stamer (*Drama Queens*), am Landestheater Linz mit André Turnheim (*Venus im Pelz*) und SUPERA MAS (*Empire Art&Politics*). Zu ihren eigenen Arbeiten zählen das gemeinsam mit Jan Machacek entwickelte Duett *outside i* (2008) und das Solo *Cry Me A River* (2010), welches neben dem Tanzquartier Wien bisher auch bei der Liverpool Biennale, am Kaaithater Brüssel und Dampfzentrale Bern gezeigt wurde und beim Arena Festival in Erlangen sowohl den Jury- als auch den Koproduktionspreis erhielt.

JAN MACHACEK (A)

Show Ghost (Uraufführung)

DI 31. MAI + MI 1. JUNI 20.30 h in Halle G

Kameras, die auf Druckerköpfen hin- und herfahren, Leinwände, die sich entfalten und verschieben und so bestimmen, was von einem Bild überhaupt zu sehen ist – in den atmosphärisch dichten Arbeiten des Wiener Medien-Künstlers Jan Machacek verselbstständigt sich vertraute Technik oft auf raffinierte Weise und wendet sich ab von einer lückenlosen Referenz. Für seine neue Arbeit, *Show Ghost*, bringt Machacek einen Bühnentrick des 19. Jahrhunderts, „pepper’s ghost“, eine Glasreflektion, mit der man Geister erscheinen lassen kann, ins 21. Jahrhundert. Spiegelungen und Projektionen, generiert mit der Dynamik von Live-Feedbacks in einem modellhaften Raum, werden in ihrer Übertragung in die Wirklichkeit hintertrieben und gestört, bis zwei Räume ihre Beziehung sprengen und selbst Akteure werden. Geplante und erfahrbare Wirklichkeit geraten in ein veritables Missverhältnis, bei dessen Entfaltung auch noch Geister auftauchen, von denen man nicht weiß, ob sie gut oder böse sind.

KONZEPT & PERFORMANCE: Jan Machacek

LIVE-MUSIK & VIDEOSOFTWARE: Oliver Stotz

LICHT: Bartek Kubiak

DRAMATURGISCHE BERATUNG: Judith Staudinger

BAUTEN: Jakob Scheid

PRODUKTIONSLEITUNG: Marlies Pillhofer

PRODUKTION: Jan Machacek / am apparat

KOPRODUKTION: Tanzquartier Wien

MIT UNTERSTÜTZUNG der Kulturabteilung der Stadt Wien

DANK an toxic dreams

Biografien

Jan Machacek studierte Bildhauerei und Bühnenbild in Wien und Karlsruhe. Seit 2002 arbeitet er an der Schnittstelle von Medienkunst und Performance. Seine Medienkunst-Performances waren im Inund Ausland zu sehen, unter anderem im Tanzquartier und brut (Wien), Mousonturm (Frankfurt), La Ferme du Buisson (Paris) und Chelsea Theatre (London). Seine Kurzfilme waren zu Gast auf internationalen Festivals wie dem Sonic Acts Festival (Amsterdam), Avanto (Helsinki) und European Media Art Festival (Osnabrück). 2007 erhielt er gemeinsam mit Martin Siewert den Preis für innovatives Kino der Diagonale Graz..

ROSALBA TORRES GUERRERO ^(F/ES) / **LUCAS RACASSE** ^(F) / **LES BALLETS C DE LA B** ^(B)

Pénombre (Österreichische Erstaufführung)

DI 31. MAI 22.00 h in TQW / Studios

MI 1. JUNI 22.00 h in TQW / Studios

DO 2. JUNI 20.30 h in TQW / Studios

Der Penumbra ist ein mysteriöser Ort, der von einer Frau zwischen Phantasiewesen und Geist bewohnt wird, die sich geboren aus der Dunkelheit in eine Lichtgestalt transformieren möchte – um dann in einer Explosion aus Farben zu verbrennen. Der Videokünstler Lucas Racasse projiziert Filme und Bilder auf den Körper der Frau.

Die Phantasien, Sehnsüchte, Gedanken, die bei Reisen durch Japan in der Konfrontation mit der japanischen Kultur unmittelbar ausgelöst wurden, gaben Rosalba Torres die Idee für *Pénombre*. Was sie auf der Bühne erkundet, ist ein Dialog mit einem imaginierten anderen, Selbst. Der fremde Ort, die fremde Kultur verbieten es, in die gewohnten Referenzen zu fallen. „Wir ließen uns von unseren Gefühlen, unserer Zuneigung tragen, von den Extremen und den Diskontinuitäten, die dieser Ort in uns hervorrief.“ (Rosalba Torres Guerrero)

INSZENIERUNG, SKRIPT, CHOREOGRAFIE, PERFORMANCE: Rosalba Torres Guerrero

VIDEO, ILLUSTRATION, CO-SKRIPT, PERFORMANCE: Lucas Racasse

VIDEO-SCHAUSPIELERIN: Uiko Watanabe

DRAMATURGIE: Hildegard De Vuyst

KOSTÜM, TEXTILSKULPTUREN: Sara Judice De Menezes

SET DESIGN, LICHT: Shizuka Hariu

ORIGINAL MUSIK UND GERÄUSCHKULISSE: Sam Serruys

TECHNIK : Bart Uyttersprot

PRODUKTIONS-MANAGEMENT: Iris Raspoet, Fien Ysebie

KULTUR-GUIDE FÜR JAPAN: Sara Jansen

PRODUKTION :les ballets C de la B

KOPRODUKTION: Sadler's Wells (London), TorinoDanza, Théâtre National de Chaillot (Paris), tanzhaus NRW Düsseldorf

MIT DER UNTERSTÜTZUNG der Flemish Authorities, City of Ghent, Province of East-Flanders

Biografien

Rosalba Torres Guerrero (Dance)

Dancer of Franco-Spanish extraction, adopted by Belgium, she was born in Switzerland in 1974. It was therefore in Geneva, at the Music Conservatoire, that she began her dance training. When she came of age she was accepted at the National Centre for Contemporary Dance in Angers where, in her final year, she took part in the production of "Marguerites de l'Oubli" by Bernardo Montet, in repeat performances of "Visages de Femmes" by Dominique Dupuis and "Les Petites Pièces de Berlin" by Dominique Bagouet. In 1995-1996 her career took off with Philippe Découflé and the DCA company with "Decodex!" In 1996-1997 she worked with Ismaël Ivo at the German National Theatre in Weimar in, among other works, "Medeamaterial." In 1997 she returned to France with Annette Leday's Compagnie Keli in "Cinderella Otherwise". In the same year she took to the road with Anne Teresa de Keersmaeker's company Rosas for performances of "Just Before", "Drumming", "I Said I", "In Real Time", "Rain", "April Me", "Bitches Brew/Tacoma Narrows", "Kassandra" and "Raga for a Rainy Season/Love Supreme" as well as repeat performances of "Woud", "Achterland" and "Mozart Concert Arias-un Moto di Gioia". In September 2005, she took the train for Ghent and her future career with the company ballets C de la B with "Vsprs", "Pitié" and "Out of Context".

Lucas Racasse (Film)

French Illustrator and video maker, born in 1969, based in Brussels. After two short years at La Cambre, Brussels (1985-1987) and various work placements with advertising and publicity agencies, he launched himself into unconventional graphics and in 1992 founded the Brussels design studio King & Kong. A fervent exponent of alternative graphic design, Lucas was to drag his foul temper around with him like a mad dog, dropping acid turds here and there in the world of publishing, art and advertising, as graphic illustrator and artistic director. In 1998 he regained his prized individual freedom and returned to his first love – illustration – working for Marianne, Rock&Folk, Libération, VSD, several theatres and theatre companies, putting on exhibitions in Belgium, France and Holland. At the same time, he launched into video and founded his own production company, 'Moyens du Bord'. He created clips for Absynthe Minded, Nervous Cabaret. . ., worked with MC Villa Lobos, Julie Bougard, Rasmus Olme, Davis Freeman. . . and created live vj performances with bands such as Slang and Studio Pagal.

What is so surprising about Lucas is that in twenty years of experience, and experience of so many different genres, he has never let go of his bone. A well-chewed bone, whose substantial marrow he likes to gnaw till it makes him sick. And if, for Racasse, the exception has always proved the absence of the rule, the backbone of his work is a technological expression of utter confusion.

Shizuka Hariu (Set Design/Lightning)

Scenographer and architect born in Japan in 1975, based in Brussels and London. Her designs depict the spaces between the concrete and the imaginary, making good use of her solid experience in architecture. The design for "Sacred Monsters" (2006- 2009) for Akram Kahn and Sylvie Guillem has been seen in major theatres such as La Monnaie, Sydney Opera House, the Tokyo Bunka Kaikan, etc. She has recently been invited to undertake a research PhD at Leeds Metropolitan University in England, and will hold an exhibition there in 2010. She obtained a Master's degree in Architecture at the Science University in Tokyo in 2000. She worked as an assistant for Shoichi Haryu Architects & Associates/SHAA in Japan in 2001 and in London in 2002 for Adjaye Associates. From 2002 to 2004 she received a grant from the Japanese government's Agency for Cultural Affairs and undertook research on the project "Scenography for Contemporary Dance" at Central Saint Martins College of Art and Design (University of the Arts London) for her Doctorate (Ph.D). In 2005 she received a grant from the POLA Arts Foundation in

Japan. At the same time she assisted the Belgian scenographer Jan Versweyveld on “Due Fodcari” at La Monnaie and “Bitches Brew” with the company Rosas. Since then she has been working as a freelance scenographer for companies like Deep Blue on “Closer” (2003), Maha Works on “Kaku” (2004), Rabbit Hole Collective on “Hopscotch” (2005), Irene Kay Company on “Espace Colour” (2006), Rebecca September on “View Masters” (2007), Ram Kazir on “Still Alive” (2007), Shobana Jeyasingh on “City/zen” (2008), Zinneke Parade on “Zendo” (2008) and Saiko Kino at the Place Prize on “Ichi” (2008).

Sara Judice De Menezes (Costume/Textile Sculptures)

Plastic artist born in Lisbon in 1979 and based in Brussels. She grew up in a needlework environment, studied ceramics, painting and sculpture. Her recent exhibitions approach a feminine world from different angles with materials such as porcelain, latex, hair, fabric; which she shapes, twists and exploits to their physical and metaphorical limits. “Cocon” (2007-2009), with its inflatable textile structures, white and misty, into which the spectator is invited to enter, plunged us into the entrails of the female body. “Porcelaines” (2005) with stockings, knitted necklines and cuffs made into porcelain biscuits, spoke to us of whiteness and of feather light strength. In “L’hôpital des Arbres” (2007), it was porcelain bandages which cauterized the ends of broken branches, and it was the encounter with nature which had the upper hand. “Deuxième Peau” (2002) consisted of dresses and accessories in human hair, plaited and woven, letting us see that we are all going to die and that our hair will continue to grow. She exhibits her careful and technically refined productions in Belgium, France and Portugal. Her work explores without scruples the position of women today and yesterday, while questioning issues relating to tomorrow.

Charo Calvo Cantero (Music)

Musician born in Madrid in 1960. She studied Physical Science, Singing and Theory of Music, Contemporary Dance and Drama in Madrid, then in Brussels. As a dancer in the 1980’s (among others working with Wim Vandekeybus,) she took training in electronic music at the Antwerp Conservatoire and electro-acoustic composition in Mons with Annette Vande Gorne. Charo, who was preoccupied with the dramatic possibilities of sound, created the sound design and music for many dance pieces and plays (some played live), films and videos about dance. She has worked on projects with Jan Fabre, Wim Vandekeybus, Peter Kruger, Peter Brossens, Iztok Kovac, François Deppe, Thierry de Mey, Fernando Martin. Her accoustic compositions have been played in international festivals in Belgium, France, Italy, Spain, Canada and England.

MARTINA RUHSAM (A/SLO) / VLADO G. REPNIK (SLO)

How Far Can We Talk? (Uraufführung)

MI 1. + SA 4. JUNI

18.30 h in TQW / Studios

Wie weit können unsere Worte uns tragen und wann können wir unsere Worte nicht mehr ertragen? Was passiert, wenn wir mit unseren Worten am Ende sind? *How Far Can We Talk?* vermisst die Proportionen des Beschreibbaren und erforscht die Unmöglichkeit des Verstehens. Die Choreografin Martina Ruhsam und der Regisseur Vlado G. Repnik verschränken live-stattfindende, aufgezeichnete und mediale Fragmente und reflektieren Strategien des Dialogs. Sie inszenieren den Abstand zwischen uns, den wir mittels unserer Worte kreieren und gehen der Nähe nach, die dann entsteht, wenn uns die Worte fehlen. Wenn sich die eigenen Worte als Diebgut entlarven und die Stimme sich von Personen ablöst, dann herrscht das Gefühl einer Eigentumslosigkeit vor, das nicht nur den Umgang mit Sprache prägt.

That a talk can be recognized as a talk, it has to be actualized. It has to become real. There is a permanent game between constantly producing the noise and at the same time having a need for the actualization. So that you can actually transmit the message. But when the talk is actualized, potentiality is gone. And this is a paradox in the concept of potentiality – that it cannot be actualized. But if we would like to form relations and so on, there is a constant translation into actualization. So it's a kind of a continuous movement between the states of potentiality and actuality, and maybe sometimes also a continuous fight, a continuous power game.

This impossibility of fulfilment is at the same time a kind of ethical demand to work. So it's always this going back and forward for me. Today human forces of potentiality like language, movement etc. are actually exploited by the market. So then, it's even more interesting to ask what the role of potentiality in the relation to art is. In this project, I would go for a – maybe very naive and utopian statement – it's actually to see in art this potential to open up and disclose these questions which are very important for me. (Bojana Kunst in *How far can we talk?*)

Where is the possibility to open some kind of a gap? Between the concept and the real thing? Between stone and concept of stone? How to find this hole, this huge void? In some way we are all in a jail. It's a cultural prison. And we are searching for the exit. In a paradoxical way we are outside and inside at the same time. It's very modern, I think. We are in prison and at the same time we are free. It's a paradox. We cannot escape from it. But the cage has, like you saw, some holes. So, you can reach through these holes and you can take something from there. Not really far away, but still. In the 60s we thought that we would soon be on Mars and that we would visit other galaxies in maybe 20 years, we thought that we would just send our spaceships somewhere, but that just didn't happen. We can only reach something which is like one meter away from the cage. And everyone of us reaches somewhere else. It's a beautiful picture. Everyone reaches to a different direction. (Andrei Andrianov in *How far can we talk?*)

KONZEPT, REGIE: Vlado Gotvan Repnik & Martina Ruhsam

MIT: Andrei Andrianov, Daniel Aschwanden, Gabri Einsiedl, Lana K. Gotvan, Maja Kalafatić, Bojana Kunst, Jan Machacek, Amanda Piña, Barbara Skubic, Robert Steijn, Aneta Stojnić, Igor Štromajer

MIT DANK AN: Jacques Derrida, Brane Zorman

PRODUKTIONSASSISTENZ: Anna Feldbein

PRODUKTION: Cypypaste, GVRbabaLAN

KOPRODUKTION: Tanzquartier Wien, Expono Festival, Cankarjev dom

MIT UNTERSTÜTZUNG der Kulturabteilung der Stadt Wien, MZK RS, MOL

Biografie

Martina Ruhsam ist Choreografin, Performerin und Autorin. Nach dem Abschluss der Studien Movement-Studies & Performance (Anton- Bruckner-Privatuniversität Linz) und Theater-, Film- und Medienwissenschaften (Universität Wien) vertrat sie im Sommersemester 2010 vorübergehend die Leitung des Theorie-Bereichs des Tanzquartier Wien. In den letzten drei Jahren entwickelte sie zahlreiche künstlerische Projekte in Kollaboration mit Vlado G. Repnik. Ihre choreografischen Arbeiten waren vor allem in Wien und in Ljubljana zu sehen, so zum Beispiel in Tanzquartier, brut, MAK, WUK, Plesni Teater und beim Festival Mladi Levi. 2011 veröffentlichte Martina Ruhsam ihr Buch *Kollaborative Praxis: Choreographie. Die Inszenierung der Zusammenarbeit und ihre Aufführung*.

Vlado Gotvan Repnik ist Polimedia-Künstler, Theaterregisseur und bildender Künstler aus Ljubljana. Seine Arbeiten sind angesiedelt an der Schnittstelle von Performance, Bildender Kunst und Polimedia-Realität. Vlado G. Repniks Werk umfasst zahlreiche Projekte und Arbeiten, die europaweit wie auch in New York und Tokio gezeigt wurden.

DORIS UHLICH (A)

Uhlich (Uraufführung)

FR 3. + SA 4. JUNI

20.30 h in Halle G

„Wer bin ich in 30 Jahren, was tanze ich, wie performe ich, und was denke ich?“

In *Uhlich* überspringt Doris Uhlich 30 Jahre ihres Lebens. Das Stück erzählt die Zukunft. Es ist ein Solo, das Doris Uhlich in 30 Jahren selber performen wird. Heute steht ihre Mutter Gertraud Uhlich stellvertretend für sie auf der Bühne, sie ist Doris Uhlich in 2041. Jeder Moment ist doppeldeutig: Die Prognose der Tochter ist die Gegenwart der Mutter. Sie zeigt der Tochter, wohin sich ihr Körper bewegt. Neben der körperlichen Projektion in die Zukunft arbeitet Doris Uhlich mit philosophischen Texten, die ihrer Mutter so fremd sind wie ihr selbst die Zukunft fremd ist. Wie berechenbar, wie planbar ist Zukunft? Welche Motivation gibt es, die Gegenwart zu überleben um die Zukunft zu erleben?

„Das Ereignis im Stück ist meine Mutter. Sie ist ich und immer noch sie selbst. Welches Verhältnis hat man zu dem, was kommen wird? Kann man zu dem, was kommen wird, überhaupt ein Verhältnis haben? Jein.“ (Doris Uhlich)

„Mein Name ist Uhlich.“ (Gertraud Uhlich)

CHOREOGRAFIE: Doris Uhlich

PERFORMANCE: Gertraud Uhlich

DRAMATURGIE: Andrea Salzmann, Yoshie Maruoka (Schauspiel)

KÜNSTLERISCHE BERATUNG: Armin Anders, Judith Staudinger

PRODUKTIONSMANAGEMENT: Marlies Pillhofer, Christine Sbaschnigg

PRODUKTION: Doris Uhlich / insert (Theaterverein).

KOPRODUKTION: Wiener Festwochen

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Biografie

Doris Uhlich absolvierte ein Studium der Pädagogik für modernen Tanz am Konservatorium der Stadt Wien. Anfangs spielte Doris Uhlich bei theatercombinat und setzte ab 2006 eigene Projekte um, so zum Beispiel *insert.eins / eskapade* (imagnetanz, 2006), *SPITZE* (brut, 2008) und *Loggia* (Burgtheater, 2009). Ihre Performances zeigte sie bei verschiedenen Festivals wie bei Impulse oder den Bregenzer Festspielen und unter anderem in London, Paris, Lyon, Marseille, Köln, Düsseldorf und Frankfurt. Doris Uhlich wurde 2008 mit dem Tanzpreis des bm:ukk für *SPITZE* ausgezeichnet. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Residencies, so zum Beispiel bei ImPulsTanz, im brut oder im Tanzquartier Wien. Unterrichtend war sie an der Akademie der bildenden Künste, dem Konservatorium der Stadt Wien, dem Festival Herzrasen am Schauspielhaus Hamburg und am Tanzhaus Zürich tätig.

LUKE BAIO ^(UK) / **DOMINIK GRÜNBÜHEL** ^(A)

Shoot me (Uraufführung)

FR 3. + SA 4. JUNI

22.00 h in TQW / Studios

Die Arbeit von Luke Baio und Dominik Grünbühel ist eine Mischung aus Performance, Videoproduktion und Konzert. Zwischen live Erlebtem und medial Reproduziertem, und mit einer Kamera als dritter Akteurin entsteht ihr Duett entlang verschiedener Handlungsstränge. Dabei verschneiden und verknüpfen die beiden Tänzer mit Strategien der Bricolage choreografische und filmische Erzählungen, Bewegungen und deren unterschiedliche Energien und Blickweisen. Ihr Interesse gilt dabei weniger der aufzeichnenden Funktion von Videokunst, sondern der Untersuchung ihrer performativer Qualität an den Schnittstellen von physischen und technischen Bewegungen.

KONZEPT, REALISATION UND PERFORMANCE: Luke Baio, Dominik Grünbühel

MUSIK: Mathias Koch, Herbert Michael Kopitar

KOSTÜM: Goran Bugarić, Stefan Röhrle

LIVE-EDITOR: Georg Eckmayr

PRODUKTION: Pufferfish Kunstverein

KOPRODUKTION: Tanzquartier Wien

UNTERSTÜTZT VON: MA7 - Kulturabteilung der Stadt Wien und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Biografien

Luke Baio schloss die Northern School of Contemporary Dance in Großbritannien ab und nahm ein Jahr weiteren Unterricht für zeitgenössischen Tanz in London. Von 2001 bis 2006 war er Mitglied der Richard Alston Dance Company. Seit 2007 lebt und arbeitet er als freier Tänzer in Wien. Bisher kollaborierte er u.a. mit Liquid Loft/Chris Haring, Stadttheater Klagenfurt, Niki Adler, Neue Oper Wien, Company Smafu, Liz King, Stephanie Cumming, Semper Oper Dresden und mit Dominik Grünbühel. Eigene Kreationen (mit Dominik Grünbühel) inkludieren die Performances *Mr. Richard Smoker*, *Dudes* und *Dudes 2* (WUK 2010).

Dominik Grünbühel studierte in Wien und in London an der London Contemporary Dance School – the Place. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Tänzer und Performer in Wien mit u.a. Cie. Smafu, Radek Hewelt, Patrice Chéreau, Katharina Weinhuber, Association LISA, Tanz*Hotel, Sabile Rasiti, Luke Baio und Charlotta Ruth. Seit 2008 studiert Dominik Grünbühel Digitale Kunst bei Virgil Widrich an der Universität für angewandte Kunst. Darüber hinaus ist er seit 1999 Bassist, Mc und Gründungsmitglied der Band Nifty's (Austrian World Music Award 2006, Ö1 Künstler des Jahres 2007). Zu seinen eigenen Arbeiten gehören u.a.: *Dudes* und *Dudes 2* (mit Luke Baio), *I am the Mockingbird*, *WE DO IT BY HEARTS* (mit Charlotta Ruth).